

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Nachrichten Dresden.
Dresden-Gesamt-Nr. 25 241.
Preis für Nachdruckpreise: 2001.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei täglich wöchentlicher Ausgabe monatlich M. 30.—, oder durch die Post bei täglich wöchentlicher Ausgabe monatlich M. 25.—
Die Zeitung ist zum breiten Zeile M. 7.— außerhalb Sachsen M. 8.—. Sammel-
ausgaben, Abreagen unter Stoffen und Wohnungsmarkt, 10 Pfennig Ein- und Ver-
kauf bis zur Zeile M. 1.—. Vorzugspreise laut Tafel. Auswärtige Anfragen gegen
Vorausbestellung. Ganzpreis des Borabendblatts M. 1,20.

Schließung und Hauptredaktionsschule:
Marienstraße 38/40.
Geschäft von C. Lipp & Reichhardt in Dresden.
Postleitzahl 1008 Dresden.

Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Poincaré über die deussche Kriegsschuld.

Gegen Herabsetzung der Reparationen.

Keine Anleihe vor Besserung der deutschen Finanzen.
Paris, 2. Juli. Auf einem Festmahl des republikanischen Ausschusses für Handel, Industrie und Landwirtschaft steht Poincaré eine Rede über die innere und äußere Politik der französischen Regierung. Er sagte u. a., in Frankreich sei im August 1914 niemand so mit Blödheit geschlagen gewesen, daß er den deutschen Angriff entdeckt und die damals friedlichen Absichten der französischen Regierung in Zweifel gezogen hätte. Man hätte solche Männer gekannt. Etwas später sei das Volk bis 1917 geblieben. Dann sei eine Zeit des Schwankens gekommen. In der gegenwärtigen Zeit lägen die Phantome des Jahres 1917 erneut auf der Lauer. Die beständigen Defizite müssen das Kaiserliche Deutschland von der Kriegsschuld befreien und die Grundsätze erschüttern, auf denen die französischen Nationen die Friedensordnung von Versailles, St. Germain und Trianon aufgebaut hätten. In gleicher Zeit ließerten sie aber auch Waffen den Ausländern, die die Franzosen als ein militärisches, von Imperialismus erfülltes Volk bezeichneten. Diese gehörige Propaganda, die sehr häufig von Deutschland oder von bolschewistischer Seite inspiriert werde, werde bald zusammenbrechen, aber die französische Regierung könne keine Beziehungen dulden, die sich an derartigen Bestrebungen beteiligten.

Über die Reparationsfrage sagte Poincaré u. a.: Deutschland arbeite eifrig an der Wiederaufbauung seiner Industrie und seiner Handelskraft. Man dürfe sich zu keiner Erleichterung hingezogen haben, die es dem Deutschen gestatten würde, sich auf Kosten ihrer Gläubiger zu versichern. Die französischen Forderungen seien schon zuviel und herabgesetzt worden. Frankreich habe seine Reparationen bisher an Stelle Deutschlands bezahlt und kostete 90 Milliarden vorgeschossen. Werde ein Zusammenspiel zwischen Frankreichs für den Handel der gesamten Welt nicht große Folgen haben? Bildet man sich ein, daß dann der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas erleichtert werden sei? Frankreich verfolge nicht lediglich politische Zwecke. Es wolle nicht unter der Burde einer ungerechten Last zusammenbrechen. Es wolle Frankreich bleiben, d. h. ein Land, das im Kriege bereit zu sein imstande war, und im Frieden einer der besten Arbeiter für die menschliche Zivilisation und den menschlichen Fortschritt sein wolle.

Brennt mir an Stelle eines Vertrages, den wir für unbedingt halten, einen anderen feßen, müssen wir uns mit allen Alliierten, ja sogar mit den feindlichen Nationen verständigen. Aber die eventuellen "Sanktionen" könnten die Frage auch nicht vollkommen lösen. Wir haben sofort Geld nötig. Wir sind gewungen, die Reparationen in natura, also die Sachlieferungen, zu entwickeln und die deutschen Arbeiter nutzbar zu verwenden.

Poincarés sprach sodann von der internationalen Anleihe, die in Wirklichkeit eine deutsche Anleihe sei, die auf dem auswärtigen Markt begeben werde. Die heutige französische Regierung sei Anhängerin davon, aber man müsse den richtigen Augenblick wählen. Die Bankiers, gefügt auf ihre Regierungen, hätten bei der Reparationskommission und bei Frankreich angefragt, ob sie nicht den Plan einer An-

leihe studieren könnten. Dem habe Frankreich zugestimmt, aber er, Poincaré, habe die Initiative nicht ergriffen, weil er den Augenblick nicht für günstig gehalten habe. Er sei der Ansicht, daß man verfrüht gehandelt habe. Bevor man eine Anleihe ins Auge fasse, müßten die deutschen Finanzen sich verbessert haben. In diesem Augenblick stünden sie aber sehr schlecht. Deutschland sei ein fehliges Land, das sich gewiß wieder erheben werde. Aber jetzt schon eine Anleihe aufzulegen, sei keine, mit dem Ende beginnen. Angeklagts der schlechten Lage Deutschlands hätten die Bankiers den Gedanken einer Herabsetzung der Schuld ins Auge gesetzt. Das haben wir erklärt, Poincaré, nicht annehmen können. (Beifester Beifall.) Wenn die Bankiers würden, daß man nach dieser Richtung startebleibe, dann würden sie die Leute daran ziehen; er glaube nicht, daß die Frage geschlossen sei. Frankreich wolle leben. Es würde den Sinn von niemand, Es könne aber nicht dulden, daß Deutschland sich auf seine Kosten bereichert. Wenn man die Welt wieder austrichten wolle, müßten zuerst die Kriegsruinen auf französischem Boden wiederhergestellt werden. Lasse man Frankreich im Elend, dann bringe man Europa eine tödliche Wunde bei. Um Europa zu retten, müßte man damit beginnen, die Wiederherstellung Frankreichs sicherzustellen.

Nachdem Senator Hubert für die interparlamentarische Gruppe der verwüsteten Gebiete gesprochen und erklärt hatte, Deutschland müsse Sachlieferungen und Zahlungen leisten, wurde eine Beratungsordnung angenommen. (B. T. B.)

Eine neue internationale Konferenz im August?

Rom, 8. Juli. Römische Blätter melden, daß zwischen den alliierten Regierungen Verhandlungen im Gange sind zwecks Zusammenführung einer neuen internationalen Konferenz als Ergänzung der Verhandlungen von Genf. Sie würde im August dieses Jahres in einem Orte am Mittelmeerraum, vermutlich an der französischen Riviera, abgehalten werden. Die Anregung zu dieser neuen Konferenz sei von Lord George aus gegangen und der Gedanke bereits von Poincaré gebilligt worden.

Die Arbeiten des Garantiekomitees in Berlin.

Paris, 1. Juli. Über die Arbeiten des Garantiekomitees in Berlin wird dem "Petit Parisien" gemeldet: Die Arbeiten schreiten in sehr günstiger Weise fort: Ein Einvernehmen ist zwischen dem Garantiekomitee und der deutschen Regierung in der Frage der Kontrolle und der Statistiken getroffen. Die Hauptforderung des Komitees wegen der Kontrolle wurde erfüllt, ohne daß dabei das Souveränitätsrecht der deutschen Regierung eine Einbuße erlitten. (?) Es wurde auf Verlangen des Garantiekomitees beschlossen, nun mehr Stallhöfe über den Außenhandel, über die verschiedenen Zweige der Produktion, über die hauptsächlichsten Finanztransaktionen, über die Gehälter usw. zu veröffentlichen. Wegen der Kapitalflucht dauern die Schwierigkeiten fort. Die deutschen Vorschläge erscheinen dem Komitee als ungenügend. Die Autonomie der Reichsbank soll in vollständiger Weise Sicherstellte werden. Man glaubt, daß das Garantiekomitee seine Arbeiten im Laufe der nächsten Woche beendet haben.

Bevorstehender Eintritt der U. S. P. in die Regierung?

Berlin, 3. Juli. Die Verhandlungen zwischen der S. P. D. und U. S. P. haben sich inzwischen soweit verstießen, daß, wie die "Dena" hört, schon in den nächsten Tagen offizielle Verhandlungen einzogen werden. Die S. P. D. wird wahrscheinlich an die U. S. P. die Anforderung zum Eintritt in die Regierung richten. Die Stimmung in der Fraktion der U. S. P. ist im Augenblick für den Eintritt in die Regierung. Die überwältigende Mehrheit der Fraktion wird zu Verhandlungen über die Beteiligung an der Regierung bereit sein, da sie die Überzeugung gewonnen hat, daß im Augenblick alles geschehen muß, um die einmal gewonnenen revolutionären Rechte und republikanischen Errungenschaften sicherzustellen. Nur ein kleiner Flügel unter der Führung von Ledebour, Dittmann und Toni Sender wenden sich gegen den Eintritt in die Regierung aus prinzipiellen Gründen.

Das Gesetz zum Schuh der Republik.

Ausweitungsmöglichkeit für Mitglieder der Fürstenhäuser. Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 2. Juli. Der Gesetzentwurf zum Schuh der Republik sowie die damit zusammenhängenden Gesetze, Amnestiegese und ein Gesetz, nach dem Mitglieder bis 1918 regierender Häuser, die sich antrieblich verhalten haben, des Landes vertrieben werden können, werden am Montag vom Reichsrat beraten und sollen am Dienstag dem Reichstag angehören. Man glaubt, daß die zweite und dritte Sitzung noch im Laufe der nächsten Woche stattfinden kann. — Der Regierungskommissar des Gebietes Gotha hat eine Präsentation für bürgerliche Sitzungen angeordnet.

Berlin, 3. Juli. Der Reichsrat verhandelt heute nochmals über den Gesetzentwurf zum Schuh der Republik. Vorigen vormittag traten die Fraktionen des Reichstages zusammen, um über den Gesetzentwurf Stellung zu nehmen, der bis dahin voraussichtlich dem Reichstag zugegangen sein wird. Die erste Sitzung in der Volksversammlung des Reichstages dürfte am Mittwoch angelegt werden.

Berlin, 3. Juli. Auf der morgigen Tagesordnung des Reichstages steht die zweite und dritte Beratung über den deutsch-russischen Vertrag von Rapallo. Der Auslandsschlagt die verfassungsmäßige Zustimmung vor. Nun wird die zweite Beratung des Gesetzes eines

Arbeitsnachweises fortgesetzt. Werner steht zur dritten Beratung des Gesetzentwurfs zur Ausführung des Artikels 18 der Reichsverfassung und die erste Beratung des Entwurfs eines Disziplinar Gesetzes für die Wehrmacht.

Aufhebung des Bundes der Aufrechten und des Deutschvölkischen Schuh- und Truhbundes in Preußen.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 3. Juli. Die preußische Regierung hat durch Verfügung vom 2. Juli den Bund der Aufrechten und den Deutschvölkischen Schuh- und Truhbund aufgehoben.

Hamburg, 3. Juli. Sowohl Mitteilung der Hamburger Polizeibehörde sind auf Grund der Verordnung zum Schuh der Republik 20 nationalistische Vereine und Vereinigungen verboten und aufgelöst worden.

Weimar, 3. Juli. Wie vom thüringischen Ministerium mitgeteilt wird, ist im Anschluß an das Ergebnis der Untersuchung des Mordes an Rathenau Bezahl ermittelt worden, alle Mitglieder der an der Verschwörung beteiligten Organisationen O zu verhaften. Es ist bereits eine große Anzahl Verhaftungen erfolgt, wobei wichtiges Beweismaterial gefunden worden ist, das einstweilen geheimgehalten wird.

Die Rathenaumordnung auf der Flucht nach Amerika?

Berlin, 1. Juli. Havas meldet aus New York, daß ein Berliner Jurist weiß, die amerikanische Polizei darauf aufmerksam gemacht, daß Teilnehmer an der Verschwörung gegen Rathenau sich in die Vereinigten Staaten geflüchtet haben könnten. New Yorker Sicherheitsbeamte verhafteten auf dem Dampfer "Präsidient Taft" einen gewissen Dr. Petersen, der sich an Bord des Schiffes ohne Wissen des Kapitäns eingeschlichen hatte. Die Schiffsoffiziere erklärten, daß Petersen ihnen nicht verhehlt habe, daß er der Brigadier Erhardt angehört habe, daß er alles wisse, was sich auf die Ermordung Rathenaus beziehe und daß er nach Deutschland zurückkehren möchte, weil er sicher sei, dort ermordet zu werden. Der Verhaftete soll während des Krieges Flieger in Seebrücke gewesen sein.

Verständigungsaufschlüsse im Zeitungstreit?

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 3. Juli. Heute vormittag sind die Arbeitgeber des Buchdruckergewerbes zusammengetreten, um über die Streiklage zu beraten. Es wird angenommen, daß bis zum

Freispruch im Kriegsprozeß Michelsohn.

Leipzig, 3. Juli. Heute mittags gegen 1 Uhr wurde im Kriegsbeschuldigten-Prozeß gegen den praktischen Arzt Dr. Michelsohn vor dem Reichsgericht das Urteil verkündet. Da für die Anklage der französischen Regierung durch die Verhandlung in seiner Beziehung ein Beweis erbracht werden konnte, wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Reichsliste.

Die Verkündung des Urteils war ursprünglich für 12 Uhr mittags vorgesehen. Der Beginn der Sitzung verzögerte sich jedoch bis 14 Uhr. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Klee machte Mitteilung davon, daß er gestern Nachricht erhalten habe, es sei

eine Erklärung der französischen Regierung ergangen, daß sie das Verfahren gegen Dr. Michelsohn nicht gefordert habe und aus diesem Grunde die Zeugenabgaben, die vom Oberrechtsanwalt an die französischen Zeugen ergangen sind, diesen Zeugen gar nicht anzusehen habe. An maßgebenden Berliner Stellen war eine Bekämpfung dieser Nachricht nicht zu erhalten. Dagegen enthält das offizielle Organ des "Quai d'Orsay" das "Journal des Débats" in seiner Nummer vom 30. Juni eine vollständige Bestätigung dieser Erklärung. Danach haben wir hier Zeugenabgaben verlesen, sagte Rechtsanwalt Klee, ohne daß den Zeugen etwas von der Verhandlung bekannt war. Da die erhobene Beschuldigung nicht aufrecht erhalten wird, kann die Rechtsfrage auftreten, ob das Verfahren nicht überhaupt eingestellt werden. — Staatsanwaltschaft Ingemann: Wir wissen nicht, ob die Regierung wirklich eine derartige Erklärung erhalten hat. Wenn das der Fall ist, wird dies für das Verfahren aber bedeutungslos sein. Wir verhandeln nicht nach dem Willen oder Unwillen der Franzosen, sondern nach deutschem Recht.

Hierauf verstandene der Vorsitzende Senatspräsident Dr. Schmid das Urteil.

Zur Begründung

Führte er aus: Die von französischer Seite ergangene Anklage des Mordes ist durch die Verhandlung als völlig unbegründet widerlegt. Eine vorsätzliche Tötung, mit oder ohne Überlegung ausgeführt, füllt dem Angeklagten nicht zu. Auch der Vorwurf fahrlässiger Tötung hat sich die Unschuld des Angeklagten ergeben. Es ist allerdings anzunehmen, daß er sich in der ersten Zeit in Effenburg lebte, mit dem einzelnen Gefangenen besonders gekümmert hat; aber ohne jedes Verhältnis, denn er hatte sich plötzlich Verhältnisse gegenübergelebt, denen nicht nur er nicht gewachsen war, sondern überhaupt irgendwelchen Reiter eines Zigaretten nicht. Sicher ist, daß er seinen Verpflichtungen nochkommen ist, soweit es möglich war, und daß er alles getan hat, was notwendig war. Ebenso scheiden die Beschuldigungen aus, daß er sich in seiner Eigenschaft als Beamter habe Unterstellungen zuschulden kommen lassen. Namentlich ist bezüglich des Haftvollzuges festgestellt, daß der Angeklagte zur Zeit, als Dr. Richard im Vagabett war, sich überhaupt eines derartigen Eingriffes nicht schuldig machen konnte, da dieser die Bestände unter Verlust hatte. Aber auch vorher erscheint ein Vergehen in dieser Hinsicht ausgeschlossen zu sein, zumal der Angeklagte zur Zeit Matthias und andere, die ihm nicht wohl wollten, scharr überwacht wurde. Die Verteilungen nach Berlin konnten sehr wohl rechtmäßig erworben sein.

Bayern gegen das Gesetz zum Schuh der Republik.

Der Einspruch Graf Reichenbachs in der Ministerkonferenz. Neben die Verhandlungen der Ministerpräsidenten der Länder über den Gesetzentwurf zum Schuh der Republik und die Ausnahmeverordnung veröffentlichte die "Münchner Neueste Nachricht" eine Verlausbarung von amtlicher bayerischer Seite, in der es heißt:

Der bayerische Ministerpräsident vertrat den gleichen Standpunkt, den er bereits in seiner Landtagsrede vom 28. Juni d. J. eingenommen hatte. Er wies darauf hin, daß die Erfahrungen der letzten Tage in Bayern die Richtigkeit des Regierungstandpunktes erwiesen hätten. Die grundsätzlichen Bedenken der bayerischen Regierung richten sich auch gegen den vorliegenden Gesetzentwurf, namentlich auch dagegen, daß man Vorschriften mehr polizeilicher Natur in einem Gesetzentwurf aufzunehmen habe. Die bayerische Rätte nach mehr vorübergehenden Beschlüssen sollten nach wie vor dem Verordnungsgesetze vorbehalten bleiben. Auch die Amnestiefrage eigne sich nicht für die gemeinschaftliche Behandlung mit den übrigen Angelegenheiten. Der Ministerpräsident hob ausdrücklich hervor, daß Bayern durchaus willens sei, bei der Aufgabe mitzuwirken, die Verfassung durch geeignete in der Notwendigkeit des Augenblicks begründete Vorschriften kraftsicher und polizeilicher Natur zu unterstützen und ihrerseits mit allen Mitteln beizutragen, der gefährlichen Gewalt und Verleumdung im politischen Leben entgegenzutreten. Letztrigens habe die Verfolgung der Mörder und terroristischen Organisationen, wie dererjenigen, die die Bezeichnung C tragen, schon seitens in zielbewußter Weise stattgefunden.

Die Haltung der bayerischen Regierung läßt sich dahin zusammenfassen: Die bayerische Regierung hält den Gesetzentwurf in seiner vorliegenden Fassung nach wie vor für unannehmbar.

Die Kämpfe in Irland.

London, 3. Juli. Dem "Daily Chronicle" zufolge haben gestern die Freikräfte in Dublin die Zellen der Rebellen in der Talbotstraße genommen und die Verteidiger zu Gefangen gemacht. Ferner haben die Freikräfte in der Talbotstraße umgangen, deren Häuser von Rebellen besetzt gehalten werden. Unter ihnen befand sich Devaera befindet. Es wurden mehrere hundert Rebellen gefangen genommen. (B. T. B.)

Dörlisches und Sächsisches.

Dresden, 3. Juli.

Der Verein Sächsischer Zeitungsverleger gegen die Ausschreitungen.

Der Verein Sächsischer Zeitungsverleger hat in seiner außerordentlichen Hauptversammlung am Sonntag in Dresden einstimmig folgende Kündigung an die Sächsische Staatsregierung beschlossen:

„Der Verein Sächsischer Zeitungsverleger, dem die Herausgeber fast sämtlicher sächsischer Tageszeitungen aller bürgerlichen Parteien und der Wehrheitsdiktadokratie angehören, führt das Bedürfnis, bei seiner heutigen Versammlung seiner Errichtung und seinem Abschied zu geben über den an dem Reichsminister Dr. Rathenau begangenen Mord. Die Versammlung hält alle terroristischen Akte und die Anwendung irgendwelcher Gewaltmittel gegen politisch Anderesdenkende in jedem Falle für verwerflich und für ein Unglück für die Volksgemeinschaft.“

Aus dieser Ausschaffung heraus erhebt sie aber auch entschieden Widerstand gegen die Gewaltakte und Ausschreitungen, die in verschiedenen Städten im Anschluß an die Trauerfundgebungen für den ermordeten Minister gegen Herausgeber und Redakteure einer Anzahl von Tageszeitungen und gegen Personen, die in mehreren Fällen sogar der Partei des ermordeten Ministers angehören, begangen worden sind, wobei diese an Leib und Leben bedroht und körperlich schwer mishandelt worden sind. Die Versammlung ist überzeugt, daß die sächsische Staatsregierung mit ihr darin übereinkommt, daß der Abscheu und die Entzürfung gegen Mord und Mordorganisation nicht dokumentiert wird durch neue Gewaltakte, und daß die sonst überall würdig verlaufenden Trauerfundgebungen durch derartige Ausschreitungen entwürdig werden. Wir missbilligen durchaus jede persönliche Verunglimpfung von Staatsmännern und Parlamentariern, wie jedes Nebenung des Fasses und seiner publizistischen Auswirkungen. Aber wir können der Meinung nicht beistehen, daß bedauernswerte und erstaunliche Auswüchse der politischen Feindseligkeit Alles der Vorsichtslosigkeit entgegenstehen. Die Versammlung erwartet vielmehr von der Staatsregierung, daß sie die Freiheit der Presse und das Leben der im öffentlichen Interesse arbeitenden Männer schützt und so schwere Verbrechen, wie sie in Löbau, Bautzen, Überwoda, Schirnding, Neugersdorf und Zittau vorgekommen sind, mit allen gegebenen geleglichen Mitteln ahndet. Erfahrungsgemäß reicht dazu das Eingreifen der Ortsbehörden nicht aus. In dem Augenblick, da die Volksgefahrdung aufgedeckt wird, mit den schärfsten Ausnahmestellungen die Autorität des Staates und die Sicherheit der an den höchsten Stellen im Staatsdienst dem Vaterlande dienenden Männer zu schützen, muß auch dafür Sorge getragen werden, daß verbrechige Erregung und Trauerinfektionen werden zu Alten des Privatrathes, des Terrors und der schwersten Verleugnung der durch die Verfassung gewährleisteten Freiheit der Presse.“

Gegen die erneute Demonstration.

Der Deutschen Handlungsgesellschaftsverband, Gewerkschaft der Kaufmannschaften, Kreis Dresden, riefte folgenden Aufruf an seine Mitglieder:

„Wie uns soeben mitgeteilt wird, planen die freien Gewerkschaften für Dienstag erneut einen Demonstrationszug, verbunden mit Arbeitsniederlegung. Wir empfehlen unseren Mitgliedern dringend, sich an dieser Arbeitsniederlegung nicht zu beteiligen. Durch Demonstrationszug und politischen Generalstreik wird und kann der schwerpräparierten deutschen Arbeitnehmerchaft nicht geholfen werden. Die Zeiten sind ernst genug, und die deutschen Arbeitnehmer haben alle Verantwortung, ihre im Zusammenschluß liegenden Kräfte zu wahren und sie dort einzusezen, wo es ihnen nützlich ist.“

Der Gewerkschaftsrat deutscher Arbeiters, Angestellten- und Beamten-Verbände teilt uns mit, daß er die vom A. D. G. P. und Ababud in Verbindung mit den drei sozialistischen Parteien verantragte Petition zur Arbeitsruhe für seine Mitglieder ablehnt. Der Gewerkschaftsrat verzweigt aus den vor wenigen Tagen in der Zeitung veröffentlichten Ausküssen, daß er bereit ist, Anträge auf die Republik mit den schärfsten Mitteln zu beantragen. Am Argentini beträgt er es aber für unzweckmäßig, erneut zu demonstrieren. Sowohl die wirtschaftlichen Verhältnisse, im besonderen die für den Arbeitnehmer nicht auswirkende große Not als auch die Bedeutung, die eine öffentliche Kundgebung haben muß, wird ungünstig beeinflußt, wenn ohne greifbaren Nutzen eine Kette an der Verwendung finden, die gerade unter den augenblicklichen Verhältnissen wirksam erhalten bleiben müssen.

Die Christlichen Gewerkschaften Sachsen erleben mit Nachdruck die von den freien Gewerkschaften und der KdF für morgen, den 4. Juli, anberaumte Arbeitsniederlegung ab. Mit unermüdlichem Zeigerwands erblicken wir in den Forderungen der freien Gewerkschaften einen unmissverständlichen Machtanspruch der gewerkschaftlichen Machtmittel. Deshalb sind auch für die Christlichen Gewerkschaften Sachsen diese Forderungen unannehmbar, denn sie würden zur Diskussion führen. Diskussion eines Vollstrecks würde aber nur die parteipolitischen Feindschaften fördern und damit die weitere Verstärkung unseres schwer leidenden Volkes, denn erneute

und wiederholte Arbeitsniederlegung kostet die Wirtschaftskraft, trägt so zu weiterer Verschwendungen eines großen Teiles unseres Volkes bei und dient auch dadurch wieder dem parteipolitischen Machtanspruch. Wir fordern daher alle Mitglieder zur Weiterarbeit am 4. Juli auf, soweit sie dies tun können, ohne Gedanken an Leben und Gesundheit zu nehmen. Wir rufen unsere Mitglieder weiter auf, allenfalls im Lande einzutreten für Recht und Gesetz, für den Schutz der Verfassung und gegen Terror und politischen Rechtsbruch, für sozialen Fortschritt und gegen Reaktion, für wirtschaftliche und politische Gesundung, für Förderung des Verkaufsertrags, des Herdes der wachsenden deutschen Not, des Herdes des neuen deutschen Haders. Wirft unermüdlich für wahren Frieden und ehe Volksgemeinschaft!“

Sächsischer Kleinhandelsstag in Augustusburg.

Am 25. Juni wurde in Augustusburg der 7. Sächsische Kleinhandelsstag bei überaus zahlreichem Besuch aus allen Teilen des Landes abgehalten. Der Vorstehende, Stadtrat Köhler-Dresden begrüßte die erschienenen Mitglieder und besonders die Vertreter der verschiedenen Behörden aus Stadt und Land, der Handels- und Gewerbeämtern, der Landesprüfungsstelle, Reichs- und Landtagsabgeordnete mit herzlichen Worten. Landtagsabgeordneter Schmidt-Blauen gab in seinem Tätigkeitsbericht ein Bild der umfangreichen Arbeit im Landesamt des Sächsischen Kleinhandels, schilderte dabei die Schwierigkeiten, die sich dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes entgegenstellen, namentlich die fortwährende Geldentwertung und wandte sich scharf gegen die Auswüchse im Straßenhandel und andern Warengeschäften, die in der Regel auf eine Umgebung der für den Geschäftsinhaber unvermeidlichen Steuerpflicht hinausgehen. Nur durch Besteitung der noch herrschenden unrechtmäßigen Verhältnisse werde das Wirtschaftsleben wieder in geordnete Bahnen gelenkt werden. In einem längeren Vortrage behandelte ab dann Stadtrat Weißlich-Dresden das Thema: „Die neuen Steuern in ihrer Wirkung auf das Kleinhandelsgewerbe“. Er zeigte die Gefahren, die durch die grobe Zahl der neuen Steuergesetze erwachsen und vielfach abkämpfen würden; die Umlaufsteuer sei eine der gefährlichsten Steuerformen, weil sie durch ihre bei jedem Umlauf über die gleiche Ware wiederholte Erhebung lawinenartig wirken und die Geschäftsinhaber für den Verbraucher verteuern müsse. — Recht treffende Worte fand in einem weiteren Vortrage über die Bedeutung des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes für Deutschlands Wiederaufbau Landtagsabgeordneter Beyrich-Hannover, indem er die Tätigkeit des im Wirtschaftsleben unentbehrlichen Kleinhandels und Handels kennzeichnete und an die Obers, die dringende Pflicht riechete, Hand in Hand mit Industrie und Landwirtschaft zu arbeiten, um dadurch mitzuhelfen am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes. — Aus Entschlüsse zum Tätigkeitsbericht sahne die Billigung der Versammlung, der sich am folgenden Montag noch eine geschlossene Vertreterversammlung anschloß.

Kabattspartei-Versammlung.

Am Anschluß an den Sächsischen Kleinhandelsstag traten am Nachmittag des 26. Juny die Vertreter der Kabattspartei-Vereine aus allen Teilen des Landes zum 16. Gaukongress des Gaus Sachsen im Verband der Handelsklaus- und Kabattsparteivereine Deutschlands unter der Leitung des Landtagsabgeordneten Schmidt-Blauen zusammen. Nach Begrüßung des auch hier erschienenen Vertreters der Handels- und Gewerbeämtern, erstaunte der Vorstehende den Gewerkschaftsvertreter, monach die in früheren Jahren in Verbraucherkreisen so beliebt gewesene Kabattgewährung fast im ganzen Lande wieder aufgenommen wurde und einen sehr beständigem Aufstieg zu verzeichnen hat. Der langjährige, wegen Krankheit zurückgetretene Scharmeleiter Schöne-Pirna wurde zum Ehrenmitglied ernannt, und Penzig als nächster Tagungspräsident bestimmt.

* Praktischer Heimatschutz. Ein erfreuliches Beispiel dafür, wie man praktisch Heimatschutz treiben kann, wurde am Sonntag von einer Schar freiwilliger Helfer gegeben, die unter sachverständiger Leitung erfolgreiche Arbeit leisteten, um die Gefahr der Verlandung des Schleitauer Sees zu befreiten. Das Wasser des dortigen Elsendorferbaus wird schon seit vielen Jahren durch eine Holzwasserleitung nach der Neustadt geführt. Es speist u. a. die beiden Brunnen auf dem Neustädter Markt und das Karolabad an der Königstraße. In letzter Zeit drohte der Grund in der Gegend des Wasserhauses zu verlanden, da die Städte des ehemaligen Hochwaldes, die die Böschung bilden, während des Krieges entwendet worden sind und auch Kinder in dem losen Sande alljährlich Unfall getrieben haben. Die Instandhaltung der Wasserleitung ist ein altes Servitut der Stadt Dresden, während Grundeigentum der Staat ist. Die Bismannsstraße vom Sande zu reinigen und den Grund vor weiterer Verlandung zu schützen, würde eine Summe von etwa 100.000 M. erfordern, die bei den jüngsten finanziellen Verhältnissen von der Stadt kaum zur Verfügung gestellt werden kann. Da hat sich nun die Natur durch Abteilung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz erboten, die Ausbesserungsarbeiten mit freiwilligen unentgeltlichen Kräften vorzunehmen, was am Sonntag geschah. Wer gegen 8 Uhr früh in die Nähe des Wasserhauses kam, konnte sich von dem rüstigen Fortschreiten der Arbeiten viele Wiederholungen hinweghören, sich keine Gelegenheiten vorstiegen lädt und mit Gingabe dem begüternden Spiel der Gäste folgt.

Es hat sich offenbar im Wiener Burgtheater für solche Stücke ein Darstellungsstil erhalten, der das reifste Ergebnis aus der Überlieferung des alten Gesellschaftsdramas von Bauernfeld her über die Naturalisten und Ibsen hinweg bis zur Gegenwart ist und in einer vollendet natürlichen wirkenden Menschenbildner gipfelt. Wie ein bestimmter Mensch spricht, läuft, sitzt, steht, welche Rücken und Manieren er hat, woher er stammt und was er ist, alles und jedes offenbart sich in lebenswahren Kleinzügen. Es sind alles einmalige Menschen in einer besonderen Umgebung. Daran ergibt sich das Amtsante und das Fesselnde im Alltäglichen. Das Gepräge zweier Freutants in der Weinstraße, förmlich in seiner Inhaltsfülle und im ceremonial der Ausdrucksweise; Walter Huber und Wilhelm Schmidt-Blau machen das mit eindrücklichen altdörflichen Klängen und Allüren. Die feierliche Aufführung eines servirenden Oberkellners (Fritz Müller) und seiner dienenden Geister, das Rauchen eines vollgesetzten Bassorchesters und die aristokratische Lust in einem Großenhaus, die Formwahrung eines Hofmeisters (Josef Moser) mit seinen Vasallen, das gibt den Stimmungshintergrund des Traumbildes. Da spielt alles aufs feinste ineinander.

Aber der lebendige Mensch springt erst aus der Darstellung der Hauptrollen hervor. Max Paulsen macht einen nervösen eiserne Gatten mit einer verblüffenden Lebensscheit, die hier aus Pathologische, dort aus Komödie grenzt und mittentein einen unglaublich liebenden, im Grunde guten Mann erwähnen läßt. Dies Kleinstück im Spiel mit der ungehörigen Haartolle, mit Monofon und Knister, Kurzschleife und Trippelschleife, Mädeln und Schlußalzeler ist eine Szenenstudie nach angen gespielt und dennoch zu einer runden Einheit gebunden. Dieser neuzeitlich reizende Dr. Nelemen steht künstlerisch bei aller Zappigkeit des Gehabens auf festen Füßen. Eine mehr als nur belustigende, eine nachdrückliche Menschendarstellung! Und Lotte Medelski tanzt als liebendes, reißende Krauchen, das sich im Traum in eine hochdramatische Komödiantin wandelt, die erregte Liebeschicksale durchlebt. Welcher Umfang der Ausdrucks möglichkeiten kann sich aufzu, wie hebt sich die faulich gütige Natürlichkeit am Schlüsse von dieser Traumstufe ab, die den entsetzlichen Leidenschaftsmenschen aus der Bürgerstrasse gelöst hatte. Es liegt der Zauber feinster, kluger Weisheit über dieser amüsigen Erwähnung aus dem „Schwan“ vom vorigen Jahre, zeigt sich als Verwandlungskünstler, und der kleine, provin-

zielle, die schon früh 5 Uhr begonnen hatten. Es wurden Steine für die Sicherung des Weges gesammelt und in einer langen Reihe an Ort und Stelle gesetzt. Holzsäule gespilt und eingetragen und vor allen Dingen die Böschung mit 3000 Meter Stacheldraht verhauen, um sie unzugänglich zu machen und ein Nachruhen des Sonnes zu verhindern. Auch wurde ein besonderer Weg nach Theresienhöhe angelegt. Der Leiter der Arbeiten und die wackeren Helfer, etwa 50 an der Zahl, haben sich durch die schwere Tagesarbeit den Ton der Stadtgarde und aller Heimatfreunde erworben.

* Worb im König-Albert-Park. Gestern, Sonntag, abend gegen 11 Uhr ist im König-Albert-Park der 23jährige Schlosser Martin Berndt aus Dresden gelegentlich eines Spaziergangs mit seiner Geliebten von hinten angegriffen worden und wenige Stunden danach im Friedenshütter Krankenhaus der erhaltene Verleugnung erlegen. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem unbekannten Mörder sind im Gange.

* Ein raffinierter Gangsterstreit beschäftigt die Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei. Vor mehreren Wochen hatte ein Unbekannter, der sich als Kaufmann Carl Illand ausgab, mittels gefälschter Anschrift und Vollmachten das einem Kaufmann Krause in Halle gehörige Hausgrundstück durch einen Notar zum Preise von 950.000 M. an einen in Reichenberg in Böhmen wohnhaften Kaufmann veräußern lassen und sofort 800.000 M. Anzahlung erhalten. Der Gangsterstreit kam erst heraus, als der wirkliche Grundstückseigentümer die Abschrift vom Notar erhielt, worin die Abholung des Vollzugs des vollen Kaufes angezeigt. Alle Nachforschungen nach dem angeblichen Illand waren bisher vergeblich. Es wird vermutet, daß hier mehrere Personen die Hand im Spiele hatten. Einige Zeit zuvor war in Düsseldorf ein gleicher Streit verübt worden; damals fiel den Betrügern eine Million Mark in die Hände. Die in Frage kommenden Täter konnten inzwischen festgenommen werden, während sich der Dresdner Fall bisher noch nicht aufklären ließ.

* Belohnung Ehrlichkeit. Der Finder zweier Abgabesteuertüten erhielt diese Tage vom Fundamt des Polizeipräsidiums eine Belohnung von 5000 M. statt der gesetzlichen Höhe von 212 M. ausgezahlt.

* Kraftwagenfahrt nach Pirna-Zwickau. Morgen, Dienstag, ist ein Kraftomnibus ab Dresden-Hauptbahnhof 1.30 Uhr nach Pirna mit direktem Anschluß an den Kraftomnibus 2.40 Uhr ab Pirna nach Zwickau.

* Düsseldorf. Bekohlen wurden einer kleinen Speditionsfirma drei kleinen Stein. Die Steine waren 8. M. 645, 540 und 550 gramm und enthielten 15 Blätter gräßlichen Süßmein, 10 Blätter Melisse (oder spanische Schwein), 25 Blätter 1918er Oppenheimer Ritterbaum und 25 Blätter 1918er Kitzheimer Ritterbaum, ferner eine Kiste mit 50 Blättern reinem deutschen Weinbrand im Gesamtwert von 6000 Mark. Sachsenländische Mittelland nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

* Einbruch. An einem Nebenraum in der Manegestraße sind mittels Einbruch drei kleinen Kunststücke Wohl, je 25 Kilogramm schwer und 2 von Marianne Wohl, je 15 Kilogramm schwer, gestohlen worden. Der Besitzer hat die Wiederbelebung der Waren eine Belohnung ausgesetzt. Sachsenländische Mittelland erhält die Kriminalpolizei.

Wetterlage in Europa am 3. Juli 1922, 12 Uhr mittags.							
Station	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temp.	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temp.	Windrichtung und -stärke
Borkum	SW 4 wellig	+15	0.3	Willingen	S 3 wellig	+15	-
Swinemünde	SW 1 geböbed.	+10	1	Görlitz (Süd.)	-	-	-
Rostock	-	-	-	Potsdam	S 2 wellig	+16	-
Wien	SW 4 heiter	+15	-	Paris	S 2 heiter	+16	-
Hamburg	SW 4 Regen	+15	6	Paris	S 1 heiter	+19	-
Berlin	WNW 4 heiter	+19	0.3	Moskau	S 1 heiter	+21	-
Dresden	SO 2 geböbed.	+22	-	Marieburg	S 3 wellig	+14	-
Frankf. a. M.	SSW 1 geböbed.	+16	5	Kopenhagen	S 4 heiter	+21	-
Stockholm	N 2 geböbed.	+7	0.3	Stockholm	SSO 4 heiter	+21	-
Zugspitze	SO 4 wellig	+10	0.3	Helsingfors	-	-	-

Ein schmaler Rücken hohen Drudes erholt sich heute von Spanien quer durch Mittelleuropa nach dem Osten und steht mit dem hohen Druck in Verbindung, der den ganzen Osten bedroht. Das nordwestliche Teil hat seine Lage wenig verändert. Auf seiner Bordseite (Norwegen) bis zur deutschen Nordseeküste herrscht der regnerische Wetter. Bei und hat ab ein südlicher Ausläufer der Depression durch vorübergehende Bewölkungsabsenkung und ganz unerhörliche Niederschläge bemerkbar gemacht. Der Luftdruck, der zwar augenblicklich steigt, wird bald wieder abnehmen, da ein weiterer Ausläufer der Depression ostwärts vorrückt. Wir erwarten, für die nächsten beiden Tage wechselnde Bewölkung, aber keine schweren Niederschläge.

Wetterbericht für Dienstag den 4. Juli.

Wechselnde Bewölkung ohne nennenswerte Niederschläge.

Station	Wöd.	Ter.	Don.	Fre.	Sam.	Dom.	Mont.
Dresden	110	754.5	+18.9	SO 1	wollig	-	+25.4
Weißer Hirsch	220	-	+17.2	WNW 3	bedeckt	-	+24.5
Wiesbaden	246	741.7	+18.5	WSW 3	wollig	-	+23.2
Stolberg	1213	662.9	+11.2	W	wollig	-	+18.5

* Schlossberg bei Dresden.

Wetterbericht für Dienstag den 4. Juli.

Wechselnde Bewölkung ohne nennenswerte Niederschläge.

Wetterbericht der Cöle und ihrer Balläle.

Ball	Wöd.	Mo.	Tu.	We.	Th.	Fr

Börsen- und Handelsteil.

* **Dresdner Börse vom 2. Juli.** Das fortgesetzte und sprunghafte Ansteigen der Devisen hatte am heutigen Börsenbeginn auch eine Belastigung der bössigen Börse zur Folge. Nichtsdestotrotz bewegte sich das Geschäft auch weiterhin nur in sehr engen Grenzen. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien vermochten aufzudecken Sächsische Gußkästl 40 %, Friedrich-August-Güte 20 % und Maderauer Guß. Herner notierten höher Sächsische Maschinenfabrik, Schleicher, Stridwoschinen und Germania. Billiger anzufürmen war bei Hamel - 10 %, Coronenfabrikadustrie - 10 %, Sondermann & Eiter und Auerdauer Maschinen, sowie bei Neigau, Elitewerke, Eicher, Orla und Sandhammer. Union-Dichtl blieben gegen die Notis vom 29. v. M. 188 % ein. In elektrischen Werken und Fahrzeughäfen erfreuen sich einer lebhaften Nachfrage Wanzeler und Möhling, die 60 % gewannen, sowie Corona mit einer Aufsteigerung von 41 %. Von Papierwerken brachten gehöre Gewinne Hamel + 100 %, Girokloß, Weinhändler, Dr. Lutz und Wilmsova von rund 25 %, sowie junge Rohde von 10 %. Billiger abgegeben wurden Goldbauer mit 11 %. Unter den keramischen Unternehmungen fanden an höheren Kurzen Übereiner Flauenstein + 20 %, Ernst Teichert + 26 %, Karl Leicher + 20 %, Walther & Sohn + 19 %. Dagegen mussten sich Althütte gefallen Rothenbach und Wunderlich je 20 %, sowie Althütte Goldschmied 10 %. Auch Brauereien waren im allgemeinen leicht gestiegen. Ungefähr 18 % notierten höher Baumer, Rückföhrth und Gambrinus. Dagegen gaben Esche Kuhmbacher 10 % nach. Unter den diversen Industrieaktien markierten Dresden Nähawaren mit einer Steigerung von 49 % an der Spitze. Es folgten Kunstleder mit - 27 %, v. Geysen und Dürfeld mit + 18 % und Plauenener Gardinen mit + 10 %. Riedberg bewertet wurden Chemischer Aktienspinnerie - 88 %, Sächsische Baumwolle und Baumer Tuch - 15 %. Ausgewechselt, Plauenener Gardinen und Vingler etwa - 10 %. Im Banken war verhältnismäßig wenig Geschäft. Sachsenbank wurde bei 18 % höheren Kurzen umgesetzt, ebenso Braubank + 4 %. Dagegen bewertete man Dresden Bank mit 4% weniger, Riedberg und Sandbank verloren 54 %. In Transportwerten ist nur eine Veränderung bei Vereinigte Elbeschiffen mit + 6 % zu verzeichnen. Auf dem Aktienmarkt war das Geschäft sehr mäßig, bis auf 8 %ige Reichsanleihe, die 8 % aufwiesen, und in denen nachdrücklich bei einer weiteren Steigerung von 8 % höhere Auslandskurse vorgenommen wurden. Spartenanleihe - 5 %.

Berliner Börsenbericht vom 2. Juli. Am heutigen Vormittag segte sich der Marktzufluss in außerordentlich bedauerlicher Weise weiter fort. Die Deutschen liegen einmal infolge der vielen innerpolitischen Vorwürfe, sowie weiter durch harte spekulativen und Deckungsläufe sehr rasch. Der Frühverkauf begann zwar wieder in ruhiger Verschaffung, doch wurde diese bald von auswärtigen Geschäftsmännern abgebrochen. Der Effektenmarkt ging heute aus seiner politiven Haltung der letzten Zeit heraus und wies mit geringen Ausnahmen sehr leise Haltung auf. Die Nachfrage auf den einzelnen Märkten war sehr schwach, doch stand dem nur geringes Angebot gegenüber. Besonders wurden wieder Batauvarete bevorzugt. Der Montaumarkt war recht fest. Die Umsätze waren hier besonders groß. Am Markt der Kalkalien gewannen Abberleben 50 % und Westergaum 28 %, während Deutsche Gold unverändert umgingen. Chemische Werte waren bis höchstens 20 % gestiegen. Am Elektromarkt konnten die Ausverhöhlungen keinen sehr wesentlichen Umfang annehmen. Waggonfabrikaktien lagen geteilt. Maschinenfabriken verzeichneten einiges Interesse. Von ausländischen Werten verzeichneten Neu-Guinea, auf die sich lebhafte Nachfrage lenkte, den letzten Kurs um 120 % zu erhöhen. Auch Ostau gingen über den Freitagsschluss hinaus um. Deutsche Petroleum und Deutsche Erdölaktien lagen sehr ruhig. Dagegen wurden ausländische Renten neuverdacht. Ausländische Bahnen stellten sich ebenfalls beträchtlich höher. Heimliche Renten verkehrten in gelehrter Stimmung. Am Bausenmarkt gaben Mitteldeutsche Kreditbank 136 % der, während Deutsche Bank um 5 %, sowie Commerz-Bank um 2 % gestiegen waren. Im weiteren Verlaufe lenkte sich das Interesse mehr auf die Effektenwerte, so daß der lebhaftere Umlauf die Kurse fortwährend erniedrigt. Am Ende gingen. Auch Devisen wurden zu den höchsten Kurzen unverändert genannt.

Die Berliner Börse bleibt morgen, Dienstag, geschlossen.

* **Berliner Produktionsbörsen vom 2. Juli.** Die neue erschreckende Steigerung des Dollars und des Gulden bringt den Produktionsverleih immer mehr ins Stöcken. Ihr Weizen lautete die wenigen zur Hand beständigen Forderungen über 1000 Mt., obwohl das bis zur Abschaffung dieses Berichtes nennenswerte Geschäfte bekannt geworden wären. Ihr Roggen war die Nachfrage vielfach und dringlich. Offenbar sind für Kaufleute mit der B. G. noch erhebliche Deckungen auszuführen. Die mannfachen Geschäfte, die erfolgten, zeigen gegenwärtig Sonnabend Erhöhungen von 50 bis 100 %, die schenkung bewilligt wurden. Auch bei der Getreide war die Wertsteigerung nicht geringer, und beim Hafer lauteten die erforderlichen Forderungen noch viel höher. Auch bei Mais waren zweifühlige Forderungen in Betracht. Mehl und Fleie zeigen dementsprechend stark an, ebenso sämtliche Butterarbeiten und Hühnchenfleisch.

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiz 100 Pfund) ab Station: Weizen, märkischer 1000—1020, erregt steigend. Roggen, märkischer 750—770, erregt steigend. Sommergerste 870—900, steigend. Hafer, märkischer 825 bis 840, steigend. La-Plata-Mais 725. Weizenmehl 2000—2750, steigend. Roggenmehl 1900—2250, steigend. Weizenflocke 600—625, erregt steigend. Victoria-Erdbeeren 1020—1060. Kartoffeln 670—690, steigend. Kartoffelstärke 980—990. Trockenknoblauch 540—560. Butterfischrippe, polsterig 640—660.

soll der eiserne Helldand hinauf zum Kreuzberge gebracht werden als Wächter und Hüter deutscher Erde. Annine aber fühlt Verlust an ihrer Liebe. Sie flucht der schwachvollen Stunde. Fort will sie mit Midicolo, dem ihr Herz angeht. Der Schmied kommt hinzu. Er schläft nach beiden Fleibenden, versteht sie aber. Dann bringt er sein Weib hinauf in die Gleisfahrt, um es zu kreuzigen. Als Sühne des Schmieds. Annine erlebt ihren Schmerzen. Das Volk findet den Schmied mahnummachtet. Er fällt durch Midicolo's Messer. Über dem im Tode vereinten Paare erhebt sich der eiserne Helldand. — Die Musik ziegt vollständlichen Einholz. Sie ist melodisch und gefällig durch wirksame Gegensätze. So nimmt sich das Quartett der geschwängerten Wäscherinnen allerliebst aus, ebenso der Männerchor „Siehe fest, mein Vaterland“. Aber auch was an Musik der Annine in den Mund gelegt ist, dem Midicolo, Schmied und Pfarrer, das hört sich überaus gefällig an. Schwächer erscheint die Gewitter-Musik in der Einführung zum zweiten Akte. Und auch sonst, wo es auf fehlende Verbindung ankommt, versagt die Erfindung Oberleiters, der im übrigen für gute Klischee gesorgt hat. — Mit dem Chor tot das aus Mitgliedern des Philharmonischen Theater & aus zusammengeführten Theaterorchestern seine volle Schwäche. Nur Krebscha war ein sicherer und geschickter Führer. Als Spielerleiter zeichnete sich Dr. Heinrich Heller vom Leipziger Stadttheater aus, der aufsehend die Hauptpartie, den Kreuzschmied, in Gesang und Darstellung recht erfolgreich durchführte. Else Jacobz sang die Annine nach besten Vermögen. Ebenso ließ es Grünwald (Midicolo) an guten Absichten keineswegs fehlen. Beider Stimmen hatten nun der abrundenden Ausbildung. Bruno Breyenthal (Klaus) fand sich mit seiner Aufgabe befriedigend ab, was sich auch bei Othmar Wölky (Pfarrer) feststellen läßt. Die Aufnahme der Neuthat war eine von warmherziger Begeisterung getragene. Mit den Hauptdarstellern durften sich Kapellmeister und Direktor wiederholen zeigen. Beider war das Haus nicht weniger als ausverkauft.

E. P.
** Ein Generalintendant als Hauptleiter thüringischer Theater? Der thüringische Staat trägt sich mit der Absicht, sämtliche thüringische Theater, Weimar, Coburg, Gotha, Meiningen, Gera, Altenburg usw. einer gemeinschaftlichen Hauptleitung zu unterstellen. Als Leiter dieser Zentrale soll der ehemalige Weimarer Generalintendant v. Schirach berufen werden. Die Posten der bisherigen Intendanten bzw. Generalintendanten der einzelnen Theater bleiben trotzdem bestehen.

Berliner Handels- und Großhandelspreise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenflocke, Bratigepreis 150—180. Dörfelkroß, Bratigepreis 150—180. Roggen- und Weizenkroß, Bratigepreis 150—180. Krammkroß, lojes, Bündelkroß 120—180. Den. handelsüblich 275—300. Senf, neues, handelsüblich 200—250. Senf, guter 210—250. Senf, neues 210 bis 300. Käse 180—190.

Berliner Börse vom 2. Juli. Das fortgesetzte und sprunghafte Ansteigen der Devisen hatte am heutigen Börsenbeginn auch eine Belastigung der bössigen Börse zur Folge. Nichtsdestotrotz bewegte sich das Geschäft auch weiterhin nur in sehr engen Grenzen. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien vermochten aufzudecken Sächsische Gußkästl 40 %, Friedrich-August-Güte 20 % und Maderauer Guß. Herner notierten höher Sächsische Maschinenfabrik, Schleicher, Stridwoschinen und Germania. Billiger anzufürmen war bei Hamel - 10 %, Coronenfabrikadustrie - 10 %, Sondermann & Eiter und Auerdauer Maschinen, sowie bei Neigau, Elitewerke, Eicher, Orla und Sandhammer. Union-Dichtl blieben gegen die Notis vom 29. v. M. 188 % ein. In elektrischen Werken und Fahrzeughäfen erfreuen sich einer lebhaften Nachfrage Wanzeler und Möhling, die 60 % gewannen, sowie Corona mit einer Aufsteigerung von 41 %. Von Papierwerken brachten gehöre Gewinne Hamel + 100 %, Girokloß, Weinhändler, Dr. Lutz und Wilmsova von rund 25 %, sowie junge Rohde von 10 %. Billiger abgegeben wurden Goldbauer mit 11 %. Unter den keramischen Unternehmungen fanden an höheren Kurzen Übereiner Flauenstein + 20 %, Ernst Teichert + 26 %, Karl Leicher + 20 %, Walther & Sohn + 19 %. Dagegen mussten sich Althütte gefallen Rothenbach und Wunderlich je 20 %, sowie Althütte Goldschmied 10 %. Auch Brauereien waren im allgemeinen leicht gestiegen. Ungefähr 18 % notierten höher Baumer, Rückföhrth und Gambrinus. Dagegen gaben Esche Kuhmbacher 10 % nach. Unter den diversen Industrieaktien markierten Dresden Nähawaren mit einer Steigerung von 49 % an der Spitze. Es folgten Kunstleder mit - 27 %, v. Geysen und Dürfeld mit + 18 % und Plauenener Gardinen mit + 10 %. Riedberg bewertet wurden Chemischer Aktienspinnerie - 88 %, Sächsische Baumwolle und Baumer Tuch - 15 %. Ausgewechselt, Plauenener Gardinen und Vingler etwa - 10 %. Im Banken war verhältnismäßig wenig Geschäft. Sachsenbank wurde bei 18 % höheren Kurzen umgesetzt, ebenso Braubank + 4 %. Dagegen bewertete man Dresden Bank mit 4% weniger, Riedberg und Sandbank verloren 54 %. In Transportwerten ist nur eine Veränderung bei Vereinigte Elbeschiffen mit + 6 % zu verzeichnen. Auf dem Aktienmarkt war das Geschäft sehr mäßig, bis auf 8 %ige Reichsanleihe, die 8 % aufwiesen, und in denen nachdrücklich bei einer weiteren Steigerung von 8 % höhere Auslandskurse vorgenommen wurden. Spartenanleihe - 5 %.

* **Abweitung des Börsenhandelsvertriebs.** Der Frankfurter Börsenstand hat das Handelsverbot für die Aktien der Kommission Kredit-A.G. in Friedersdorf wieder aufgehoben, da die Gesellschaft ihren ersten Jahresabschluß vorlegen hat.

* **Die Kriegsanleihe in der Tschecho-Slowakei.** In den letzten Tagen hat die Tschecho-Slowakische Regierung dem Parlamente den Entwurf einer Novelle des Kriegsanleihegesetzes vorgelegt. Die neue Vorlage bedeutete für die Kriegsanleihebehörde eine schwere Einschränkung. Denn der neue Entwurf war in seinem Wesen eine neue Belastigung der lex English vom 30. Juni 1920, die sich wegen der empfindlichen Kapitals- und Investitionsbedingungen und der horizontalen Auszahlungsbedingungen als ungünstig erwiesen und zu den schwersten parlamentarischen Reibungen geführt hat. Eine in der lex English offen gelassene Lücke wurde in der Vorlage in der Weise ausgefüllt, daß Personen, die nicht mehr als 20.000 Kronen Vermögen besitzen, inferne sie ihren Wohnsitz im Inland haben, für je 100 Kronen Nominal 5%ige Kriegsanleihe zu kaufen. Der Nominal 5%ige unbelastbare Kriegsanleihe ist derzeit fest. Die Umsätze waren hier besonders groß. Am Markt der Kalkalien gewannen Abberleben 50 % und Westergaum 28 %, während Deutsche Gold unverändert umgingen. Chemische Werte waren bis höchstens 20 % gestiegen. Am Elektromarkt konnten die Ausverhöhlungen keinen sehr wesentlichen Umfang annehmen. Waggonfabrikaktien lagen geteilt. Maschinenfabriken verzeichneten einiges Interesse. Von ausländischen Werten verzeichneten Neu-Guinea, auf die sich lebhafte Nachfrage lenkte, den letzten Kurs um 120 % zu erhöhen. Auch Ostau gingen über den Freitagsschluss hinaus um. Deutsche Petroleum und Deutsche Erdölaktien lagen sehr ruhig. Dagegen wurden ausländische Renten neuverdacht. Ausländische Bahnen stellten sich ebenfalls beträchtlich höher. Heimliche Renten verkehrten in gelehrter Stimmung. Am Bausenmarkt gaben Mitteldeutsche Kreditbank 136 % der, während Deutsche Bank um 5 %, sowie Commerz-Bank um 2 % gestiegen waren. Im weiteren Verlaufe lenkte sich das Interesse mehr auf die Effektenwerte, so daß der lebhaftere Umlauf die Kurse fortwährend erniedrigt. Am Ende gingen. Auch Devisen wurden zu den höchsten Kurzen unverändert genannt.

* **Auslandsgäste.** Die Forderungen des Auslands sind unverändert. Der Magdeburger Markt ist wegen der neuen erhöhten Devisensteigerung geschäftlos.

* **Dresdner Schlachtmärkte am 2. Juli.** Auftrieb. 1. Rinder: a) 120 Ochsen, b) 128 Bullen, c) 270 Kalben und Kühe; 2. 900 Kühe; 2. 800 Schafe; 4. 1800 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht: a) Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 3000—3800, 5475—6000, 2. junge fleischige, nicht ausgemästet, ältere ausgemästet 2400—2800, 4625—5000, 3. mäßig genährte junge, mit genährte ältere 1800—2200, 3825—4025, 4. gering genährte jüngste 1200—1400, 3000—3500; b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchste Schlachtwertes 2800—3000, 4850—5150, 2. vollfleischige jüngere 2000—2500, 4800—4825, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 1800—2100, 3850—4025, 4. gering genährte 1800—2000, 3825—3850; c) Kalben: 1. vollfleischige, ausgemästet 1200—1300, 2. mäßig genährte Kalben 1400—1600, 3500 bis 4000, 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 800—1200, 2275—2500; d) Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchste Schlachtwertes 2800—3000, 4850—5150, 2. vollfleischige jüngere 2000—2500, 4800—4825, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 1800—2100, 3850—4025, 4. gering genährte 1800—2000, 3825—3850; e) Schafe: 1. vollfleischige, ausgemästet 1200—1300, 2. mäßig genährte Schafe 1400—1600, 3500 bis 4000, 5. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 1200—1300, 2175—2200; f) Schweine: 1. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 5800—5800, 7000—7150, 2. Fettschweine 5800—5800, 7000—7200, 3. fleischige 4000

4000—4200, 5. ausgewachsene 4200—4500, 6. ausgewachsene 4500—4800, 7. ausgewachsene 4800—5000, 8. ältere ausgemästete Kühe und Kühe und gut entwölzte jüngere Kühe und Kalben 1800—2000, 4225—4625, 4. gut genährte ältere Kühe und Kalben 1400—1600, 3500—3800, 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 800—1200, 2275—2500; g) Hühner: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchste Schlachtwertes 2800—3000, 4850—5150, 2. vollfleischige jüngere 2000—2500, 4800—4825, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 1800—2100, 3850—4025, 4. gering genährte 1800—2000, 3825—3850; h) Kalb und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchste Schlachtwertes 2800—3000, 4850—5150, 2. vollfleischige jüngere 2000—2500, 4800—4825, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 1800—2100, 3850—4025, 4. gering genährte 1800—2000, 3825—3850; i) Schweine: 1. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 5800—5800, 7000—7150, 2. Fettschweine 5800—5800, 7000—7200, 3. fleischige 4000—4200, 5. ausgewachsene 4200—4500, 6. ausgewachsene 4500—4800, 7. ausgewachsene 4800—5000, 8. ältere ausgemästete Kühe und Kühe und gut entwölzte jüngere Kühe und Kalben 1800—2000, 4225—4625, 4. gut genährte ältere Kühe und Kalben 1400—1600, 3500—3800, 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 800—1200, 2275—2500; g) Hühner: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchste Schlachtwertes 2800—3000, 4850—5150, 2. vollfleischige jüngere 2000—2500, 4800—4825, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 1800—2100, 3850—4025, 4. gering genährte 1800—2000, 3825—3850; h) Kalb und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchste Schlachtwertes 2800—3000, 4850—5150, 2. vollfleischige jüngere 2000—2500, 4800—4825, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 1800—2100, 3850—4025, 4. gering genährte 1800—2000, 3825—3850; i) Schweine: 1. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 5800—5800, 7000—7150, 2. Fettschweine 5800—5800, 7000—7200, 3. fleischige 4000—4200, 5. ausgewachsene 4200—4500, 6. ausgewachsene 4500—4800, 7. ausgewachsene 4800—5000, 8. ältere ausgemästete Kühe und Kühe und gut entwölzte jüngere Kühe und Kalben 1800—2000, 4225—4625, 4. gut genährte ältere Kühe und Kalben 1400—1600, 3500—3800, 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 800—1200, 2275—2500; g) Hühner: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchste Schlachtwertes 2800—3000, 4850—5150, 2. vollfleischige jüngere 2000—2500, 4800—4825, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 1800—2100, 3850—4025, 4. gering genährte 1800—2000, 3825—3850; h) Kalb und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchste Schlachtwertes 2800—3000, 4850—5150, 2. vollfleischige jüngere 2000—2500, 4800—4825, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 1800—2100, 3850—4025, 4. gering genährte 1800—2000, 3825—3850; i) Schweine: 1. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 5800—5800, 7000—7150, 2. Fettschweine 5800—5800, 7000—7200, 3. fleischige 4000—4200, 5. ausgewachsene 4200—4500, 6. ausgewachsene 4500—4800, 7. ausgewachsene 4800—5000, 8. ältere ausgemästete Kühe und Kühe und gut entwölzte jüngere Kühe und Kalben 1800—2000, 4225—4625, 4. gut genährte ältere Kühe und Kalben 1400—1600, 3500—3800, 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 800—1200, 2275—25

